

der Meisterschaft.
Meisterschaft der Berufsflieger
Endkampf Siegel Dritter
en dritten Platz war Siegel nach
Befriedigung von Ehre
seinen Protest hin wurde
gab dann den klaren Sieg

n USA.
tion in Berlin.

USA-Mannschaft hervorragende
zu schlagen sein werden, le
lung machen: USA ist im
so stark wie vor einem Jahr
zu einem Siege Europas kom
artet werden. Der routinier
m Kraul gegen den Europäer
Kraul, Flanagan erscheint
noch härter als der zweifach
Biden Borg, der gegen den
der Leistungsfähigkeit bewiesen
e Sprungübungen der letzten
Bewerbe von Berlin 1936 in
man wohl hoffen, daß unter
rd Weich den Vorprung des
geglichen hat. Ob es aber ge
teht auf einem anderen Platz
auf jeden Fall auf das W

werden And USA-Siege schen
nur noch vier Einzelstimm
übrig. Im Rüdenschwimmen
Begegnung unleser Europas
dem Olympiastadion Kiefer
mit nach Europa gekommen
hl über 100 als auch 200 m
agen können, obwohl sich die
in Strede Hoffnungen mach
umgekehrt, Balle dürfte über
unarten. Die deutschen Ver
e Aufgabe, das Ubergewicht
anderen Einzelwettkämpfen

iden werden aber die Staf
einen die Ausfahrten Europas
wo die Ein-Minuten-Schwim
d. Für die 4x200 m können
nischen, und damit haben ka
a stellt aber mit Ausnahm
Kliner Wath, Webers (Eng
i) rische Kräfte, was aben
Mit der 3x100-m-Lagen
ge abgeschloßen, und es
bei erit die endgültige
im Bruchteil die Staff
zweiter Mann mußte in
der Vorprung heraushol
schwimmer von Peter B
kann.

u: Obwohl der amerikanische
Schlagkraft früherer Jah
e Schwimmport Fortschritt
teilkampf in Berlin schließ
er bitterster Kampf in Aus
t hinter dem Verlauf des
zurückgehen wird.

netterlingsstil.

ameisterchaften in London
de über den englischen An
des Schmetterlingsstils
Es ist bekannt, daß
verboten ist. Nach lah
Antrag mit 43 Stimmen
sich damit aber nicht zu
nig des Weltschwimmvere
Vorbereitung. Die Eng
schwimmen im Schmet
ere Schwimmart ge

öln

24. August

ar die Randwirtschaft.

ntb).

r Rundfunksektor (Zeit.

erblatt.

stameraden in den Ver

(Gau-Ordnung) Schließen,

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

erblatt.

Jeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Holtverlagsort: Bocholt.
Holtverlagsort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 227

Sonntag, den 21. August 1938

Jahrgang 1938

Runcimans Mitarbeiter von Tscheden niedergeschrien.

London peinlich berührt.

DNB London, 20. August.

Die Tatsache, daß die Beauftragten Lord Runcimans, die sich am Donnerstag nach Brüg begeben hatten, um sich dort persönlich über die schweren Überfälle auf die Sudetendeutschen zu informieren, nun selbst Gegenstand einer feindseligen tschechischen Demonstration geworden sind, hat in England peinliches Aufsehen erregt.

Mit kaum verhüllter Entrüstung gibt der Prager Korrespondent der „Daily Mail“ folgende Schilderung: Die Mitglieder des Stabes Lord Runcimans, Geoffrey Peto und Ashton-Gwatkin, seien am Donnerstag in Brüg, wohin Lord Runciman sie geschickt habe, um die Unruhen vom vergangenen Dienstag, bei denen 50 Sudetendeutsche durch Tscheden verletzt wurden, zu untersuchen, von Tscheden niedergeschrien und angegriffen worden. Die beiden Beauftragten Lord Runcimans hätten Gelegenheit gehabt, sich an Hand von Dokumenten und Photographien sowie Zeugnisaussagen ein Bild von den Vorgängen zu machen. Auf dem Wege zum Polizeiamt seien sie von den Deutschen mit Heulrufen und erhobenen Armen, von den Tscheden aber mit einer Art Ragenmuffel empfangen worden. Vor den Augen der Engländer habe ein Tschede, der gegen die Deutschen eine drohende Haltung einnahm, von der Polizei festgehalten werden müssen.

Gleichzeitig berichtet der Korrespondent der „Daily Mail“ noch über drei neue Angriffe der Tscheden in Komotau, die zur Erbitterung der Sudetendeutschen weiter beigetragen hätten. Dort seien drei Sudetendeutsche von den Tscheden mehr oder weniger schwer verletzt worden. Einer sei von Kommunisten mit einem Knüttel zu Boden geschlagen und bewußtlos in ein Krankenhaus gebracht worden, wo man einen Schädelbruch festgestellt habe. Der zweite sei von einer Gruppe Tscheden zu Boden geschlagen und fortwährend mit Füßen getreten worden; der dritte sei von Tscheden in einem Wirtshaus angefallen worden. Die Angreifer seien ihm bis zu seinem Wagen gefolgt und hätten sämtliche Wagenhebel eingeschlagen.

Acht gegen einen.

Sudetendeutsche von betrunknen Tscheden überfallen.

DNB Prag, 20. August.

Von einer Verhütung der Lage im sudetendeutschen Gebiet ist trotz der sehr ernsten Vorstellungen seitens der Sudetendeutschen Partei bei Prager verantwortlichen Stellen bis jetzt noch nichts zu bemerken. Im Gegenteil: Es sind fortwährend weitere Reibereien und Angriffe auf Sudetendeutsche festzustellen. Es nützt nichts, wenn Prag darauf verzweifelt, daß es unverantwortliche Elemente seien, die diese Vorfälle verursachen.

Daß die Ruhe, ja selbst die Sicherheit des Lebens bedroht ist, ist Tatsache. In welcher Weise das oft erfolgt, ist zum Beispiel aus einer Straßenszene zu sehen, die der Jägerdorfer Arzt Dr. Bruno Sitta dieser Tage berichtet hat. Ihr liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am 7. August laufenden Jahres wurde der deutsche Arzt nachts zu einer dringenden Hilfeleistung gerufen. Am Wege wurde er von drei Männern aufgehalten und schwer beschimpft. Er erklärte ihnen, daß er zu einem Schwerkranken gerufen werde, worauf ihn die Angreifer in tschechischer Sprache zuriefen, er solle schauen, daß er weiterkomme. Hierauf schlugen die Burken auf ihn ein. Trotz des Lärmes war weit und breit kein Wachmann zu sehen.

Die Spannung im nordwestlichen Böhmen, die jüngst erst zu den Bürger Ausschreitungen geführt hat, hat jetzt erneut in Komotau zu neuen Zwischenfällen geführt. Gegen 9.30 Uhr abends ging das SDP-Mitglied Emil Siegel spazieren, als ihm sechs bis sieben Zivilisten entgegenkamen. Siegel hat einen aus dieser Gruppe um Feuer. Plötzlich wurde er niedergeschlagen und mit Faustschlägen und Fußtritten bearbeitet. Er brach bald danach, nachdem die Angreifer von ihm abgelassen hatten, ohnmächtig zusammen. Später wurde er von Passanten gefunden, die ihn in das Krankenhaus schafften liegen, wo eine Gehirnverletzung und zwei fast blutende Kopfverletzungen festgestellt wurden.

In einer Wirtshaus wurde gegen den Chauffeur Julius Kull eine völlig betrunkene tschechische Gesellschaft ausfällig. Um eine Auseinandersetzung zu vermeiden, verließ Kull das Lokal. Als er in seinen Wagen stieg, rissen ihn die Tscheden, die ihm gefolgt waren, zurück und schlugen auf ihn ein. Es gelang ihm aber trotzdem, in den Wagen zu kommen und ihn in Bewegung zu setzen. Inzwischen hatten die betrunknen Angreifer die Fenster des Autos zertrümmert. Da sich die Tscheden an den Wagen hängten, mußte er stehenbleiben. Kull sprang aus dem Wagen und wollte flüch-

ten, wurde aber eingeholt und erneut mißhandelt.

Ein dritter Zwischenfall ereignete sich am Kreuzherrenplatz, wo der sudetendeutsche Parteimann Leopold Fischer sich an einem Verkaufsstand ein paar Würstchen kaufte. Als er seine Geldbörse herausnehmen wollte, kürzte eine Gruppe von acht betrunknen Tscheden auf ihn und schlug ihn zu Boden. Nach dieser „Beldentat“ verschwanden sie. Die Tscheden waren vorher wegen Trunkenheit aus einem Lokal gewiesen worden.

Lord Runciman fährt ins Wochenende.

DNB Prag, 20. August.

Lord Runciman hat eine Wochenendeinladung des Erbprinzen Adolf Schwarzenberg angenommen. Der Besuch gilt dem Jagdsitz des Erbprinzen in Oberplan unweit von Böhmisch-Krummau. Mit Lord Runciman fahren seine Gemahlin und Mister Peto. Man erwartet, daß auch dieser Wochenendaufenthalt wie die bisherigen seinen politischen Charakter tragen wird. Lord Runciman will Erholung von seinen politischen Arbeiten suchen.

Oberplan ist als Geburtsort Adalbert Stitzers bekannt.

Britischer Dampfer von fliegerbomben getroffen.

DNB London, 19. August.

Nach einer Neutermeldung aus Barcelona ist der im Hafen von Barcelona liegende britische Dampfer „Stambrook“ von fliegerbomben getroffen worden. Das Schiff ist gesunken. Verletzte gab es nicht.

Neue bolschewistische Niederlage an der Ebrofront.

DNB Bilbao, 20. August.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet von der Ebrofront eine neue entscheidende Niederlage der Bolschewisten, die eine Reihe von taktisch außerordentlich wertvollen Stellungen den nationalen Truppen überließen mußten. Insbesondere können die Ausgangsstellungen der Bolschewisten nun von den nationalen Truppen beherrscht werden. — An der Bascenfront im Abschnitt Salada eroberten die Truppen Francos die Höhe Sullana sowie weitere feindliche Positionen in deren Nähe. Feindliche Gegenangriffe bei Jarza Capilla und südlich von Cabeza del Buen wurden im Keime erstickt, wobei die roten große Verluste an Menschen und Material hatten.

Das in den letzten zwei Tagen an dem genannten Frontabschnitt erbeutete Material zählt neben 1500 Gewehren und acht Mörsern über eine Million Patronen



Die Festsetzung des ungarischen Reichstages in Stuhlweissenburg.

In dem zu einem Versammlungsraum unter freiem Himmel mit großen Tribünen umgestalteten Hof des Stadthauses der uralten Königsstadt Stuhlweissenburg hielten die beiden Häuser des ungarischen Reichstages am Donnerstag, dem 20. August, König Stephan des Heiligen, eine gemeinsame Festsetzung ab, in der als einziger Punkt der Tagesordnung ein Gesetz einstimmig angenommen wurde, das den Tag des Heiligen Stephan, den 20. August, zum ungarischen Nationalfeiertag erklärt. — Unser Bild berichtet von dieser Festsetzung, an der mit allen höheren Würdenträgern des Landes auch die deutsche und italienische zu den Landesfeierlichkeiten entsandte Delegation teilnahm: Vor den Reihen der Abgeordneten steht man auf einem Ehrenplatz den ungarischen Reichsverweser von Horthy, der die vom Parlament angenommene Gesetzesvorlage sofort unterschrieb und ihr Inkrafttreten verkündete. Im Vordergrund rechts die Regierungsbank, auf der man den Ministerpräsidenten v. Imredy sowie Außenminister von Kanya erkennt. (Scherl-M.)

Preßburger Freihafenzone für die Sowjetunion!

DNB Preßburg, 20. August.

Wie die „Zeit“ aus gut unterrichteten Preßburger Wirtschaftskreisen erfährt, hat der amtliche sowjetrussische Außenhandel sein Interesse daran bekundet, im Preßburger Hafen eine Freihafenzone zu errichten. Ebenso soll im Preßburger Hafen ein sowjetrussisches Transittlager errichtet werden.

In diesem Zusammenhang befaßt man sich bereits mit dem Plan, den Preßburger Hafen unter Einbeziehung des Karlsburger Donau-Armes, der nur wenige Kilometer von der deutschen Grenze entfernt liegt, auszubauen.

Nach im August wird aus Preßburg eine Abordnung, bestehend aus Regierungspolitikern und führenden Persönlichkeiten der tschechoslowakischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Sowjetrußland abreisen, um über diese Frage zu verhandeln. Man rechnet, auf diese Weise der Sowjetunion auch direkten Einfluß auf die mitteleuropäische und südosteuropäische Wirtschaft zu verschaffen.

Wie mehrere tausend Handgranaten. — Von der nationalen Luftwaffe wurden vier bolschewistische Flieger abgeschossen, während eigene Verluste nicht zu verzeichnen sind.

Der Marzeiller Hafenarbeiterstreik auf die Spitze getrieben.

(1)Paris, 20. August.

Der gestern gefasste Beschluß der Marzeiller Hafenarbeiter, ihren Streik trotz des ergangenen Schiedsspruches fortzusetzen, hat in der französischen Öffentlichkeit große Erregung hervorgerufen. Während die marxistischen Blätter die herausfordernde Haltung der kommunistischen Hafenarbeiter mit Billigung übergehen, fordert die übrige Pariser Presse das sofortige Einschreiten der Regierung. Dabei wird allgemein der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Regierung den Marzeiller Hafen für eine gewisse Zeit unter ein Sonderregime stellen werde. Man erwartet, daß sämtliche Hafenarbeiten militärischen Schutz genießen und möglicherweise sogar von Soldaten durchgeführt würden.

Die „Epoque“ will wissen, daß Ministerpräsident Daladier, Innenminister Sarraut und Arbeitsminister Ramadier in einer heutigen Besprechung sehr energische Maßnahmen gegen die „fanatische Haltung der Marzeiller Hafenarbeiter“ beschließen werden.

Nikolaus von Horthy.

Am heutigen Sonntag trifft Reichsverweser Horthy zu seinem Besuch in Deutschland ein. Das gesamte deutsche Volk wird den hohen Gast aus der befreundeten ungarischen Nation von ganzem Herzen willkommen heißen und ihm zeigen, daß es die Freundschaft erwirbt, die seit geschmiedet ist durch Jahrhunderte alte Bande und die treue Waffenbrüderschaft im Kriege. Wie ein wird den Gast zuerst empfangen, die nunmehr Ungarn den nachbarliche Stadt. In Kiel wird Admiral Horthy bei der Flotte willkommen und wir werden uns dabei daran erinnern, daß Horthy der Held von Otranto heißt, wo er Nelson gleich die österreichische Flotte weiter kommandierte, obwohl er verwundet war. Mit freundschaftlichen Gefühlen erwarten wir den hohen Gast, um ihm einen herzlichen Empfang zu bereiten.

v. W. Berlin, August 38.

Es ist noch nicht lange her, da feierte der ungarische Reichsverweser Nikolaus von Horthy v. Nagybánya seinen 70. Geburtstag. Es gab damals keine deutsche Zeitung, die nicht dieses Mannes gedacht hätte, der kein Vaterland aus den Klauen des Bolschewismus errettete und in achtzigjähriger eiserner Aufbauarbeit aus dem damals darniederliegenden Ungarn einen Staat schuf, der den anderen Nationen auf dem Balkan gleichberechtigt und befreundet zur Seite steht. Wir denken an die Friedensvitalität, die die Entente den Mittelmächten nach dem Weltkrieg aufzwang, wir denken an Versailles und St. Germain, an Neuilly und Sevres. Wir denken an das blutende, zersetzte Deutschland, an das vernichtete Oesterreich, an das verfallene Ungarn, an Bulgarien, das mit uns litt, wie es mit uns gekämpft hatte. Die damals überwundenen Völker haben sich aus eigener Kraft emporgearbeitet, aus eigener Kraft haben sie heute Friedensarbeit aber Karl im Zentrum Europas. Oesterreich hat heimgefunden zum Reich. Mit Italien verbindet uns eine Freundschaft, zu Ungarn und Italien hat Deutschland heute eine gemeinsame Grenze.

Der ungarische Reichsverweser kommt, begleitet von seiner Durchlaucht, Frau v. Horthy, begleitet auch von den maßgebenden Ministern seines Landes, nach Deutschland. Nikolaus v. Horthy weiß, daß jeder Deutsche die Nachricht von dieser Reise aufs herzlichste begrüßt hat, Deutschland freut sich, den alten Helden der Jahre 1914-18 bei sich zu haben. Denn Nikolaus v. Horthy war Kriegsmann, bevor er die Leitung Ungarns übernahm.

Der ungarische Reichsverweser trägt den Titel „vitéz“. Vitéz aber ist ein Held, ein Mann, der sich im Krieg auszeichnete. Horthy war es, der als Kommandant des Kreuzers „Novara“ hohen Ruhm errang, als er im Weltkrieg die Munitionstransporte für Serbien und Montenegro abhing und so den raschen Sieg der Verbündeten auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes ermöglichte. Horthy war es, der als Kommandant einer Kreuzerguppe 1917 die feindliche Seepferde in der Straße von Otranto versenkte. Er war, als sich der Krieg seinem Ende zuneigte, der Führer der R. u. R. Flotte, die er auf den Befehl des landesväterlichen Kaisers Karl den Jugoslawen übergeben mußte. Frau v. Horthy wird in Kiel die Tausche eines neuen Kreuzers der deutschen Kriegsmarine vollziehen. Nicht besser konnte Deutschland den Helden von Otranto ehren.

Als der jüdische Bolschewik Bela Kun, der Ungarn an den Rand des Abgrundes gebracht hatte, abtrat, als Rumänen und Tscheden in das mißhandelte Land einbrachen, schuf Admiral Horthy die nationale gegenrevolutionäre Armee. Nur diesem Helden und seinem Führer, dem Admiral Horthy, war die Rettung Ungarns zu verdanken. Das mußten die Ungarn. Sie wählten 1920 Horthy zum Reichsverweser des neu geschaffenen Königtums. Durch alle politischen Gefahren hat der Reichsverweser dann sein Land hindurchgeführt. Der Donauraum ist befreit. Deutschland und Italien sind treue Freunde Ungarns und Jugoslawiens. Nur der einzige Staat, der dem großen Befreiungswert in Mitteleuropa feindlich gegenübersteht, die Tschecho-Slowakei, bedrückt die in ihren Grenzen widerwillig lebenden Ungarn und Deutschen in gleicher Weise. Auch das bindet. Das Ungarn muß sich dem Diktat von Trianon vom ersten Tag der Verkündung an widersetzt. Das „Nein, nein, niemals!“ das der Reichsverweser dem Diktat entgegensetzte, ist der Kampftrutz geworden, unter dem sich alle damals vergewaltigten und betrogenen Völker zusammengeschlossen haben. So hat Horthy bahnbrechend schon nach dem Weltkrieg Europa in eine glücklichere Zukunft gewiesen, in der es keine verflachten Nationen mehr gibt. Schicksalsverbunden steht Ungarn neben Deutschland; und die alte, auf den Schicksalserbnern Europas erstorbene Freundschaft soll beiden Ländern Reis ein enges Band sein.

Schon einmal war der Reichsverweser in Deutschland. Als er sich auf einer Jagdfahrt in Oesterreich befand, suchte er den Führer in Berchtesgaden. Nun kommt er zum zweiten Mal. Er kommt als Deutschlands Freund. Als sich Deutschland mit Oesterreich zu einer Einheit verband, war es Nikolaus v. Horthy, der darauf hinwies, daß sich nun ein guter Freund Ungarns mit

einem zweiten treuen Waffengefährten zusammengefaßt
sen habe; um den jahrhundertalten Wunschtraum aller
Deutschen zu erfüllen. So hat der Reichsverweiger seine
Sympathien für Deutschland stets hervorgehoben. Sein
Besuch in den deutschen Häfen, bei dem der Admiral
Deutschlands neuestes Schiff leben wird, seine Reise nach
Berlin sollen der Welt ein Zeichen dafür sein, daß
beide Länder gewillt sind, in friedlicher
Mission die alte Freundschaft weiter zu
pflegen.

Diplomingenieure für die Luftwaffe gesucht.

▼ Berlin, 20. August.

Zur Deckung des Bedarfs an Truppendiplomingenieuren bei der Luftwaffe wird noch eine Anzahl
junger Diplomingenieure der Fachrichtungen „Allgemeiner
Maschinenbau“ benötigt, die Übergangsweise in einer
zweijährigen informatorischen Beschäftigung als Truppendi-
plomingenieure der Kraftfahrtechnischen Abteilung innerhalb des
Geschäftsbereiches des Reichsministers der Luftfahrt und
Oberbefehlshabers der Luftwaffe eingeworben werden
sollen.

Für diese Stellen kommen nur Diplom-
ingenieure in Frage, die ihrer Arbeitsdienstpflicht
und möglichst auch Wehrpflicht genügt haben und beson-
dere Neigung für die Kraftfahrtechnischen Aufgaben. Sie sollen
völlig gesund sein und Luft und Liebe für den Beruf des
Wehrmachtsoffiziers haben, der sie in enge Berührung
mit der Truppe bringt.

Die informatorische Beschäftigung umfaßt:
1. bei Wehrmännern, die der allgemeinen Wehrpflicht noch
nicht genügt haben, die militärische Grundausbildung bei
einer Platoonbildung; 2. die fachliche Fortbildung durch
Kommandierungen zu den Flakverbänden, der Kraftfahr-
zeugindustrie und der Kraftfahrtechnischen Abteilung. Die
fachliche Ausbildung vermittelt neben den allgemeinen
Kenntnissen des Tätigkeitsgebietes eines Truppendi-
plomingenieurs bei den Platoonabteilungen den Erwerb jäm-
licher Führer- und Fachkenntnisse und endigt mit der
Prüfung zum Wehrmachtskandidaten.

Bei sachlicher und persönlicher Bewährung der Trup-
pendiplomingenieure ist in Aussicht genommen, sie entsprechend
dem Gelebe über das Ingenieurstudium der Luftwaffe vom
18. Oktober 1935 (RGBl. I. S. 1245) ins Ingenieurstudium
der Luftwaffe und damit in ein beamtenrecht-
liches Verhältnis zu überführen.

Da die Stellen sofort zu besetzen sind, können
nur die Bewerber Berücksichtigung finden, die ihr Gelebe
unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufes und
beglaubigter Zeugnisse (Zeugnis der Wehrmacht, Zeugnis
des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luft-
waffe, Berlin W 8, Leipziger Str. 7, vorlegen. Aus dem
Gelebe muß der früheste Eintrittstermin ersichtlich sein.

Die bevorstehende 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen.

— Stuttgart, 19. August.

Bei der feierlichen Eröffnung der 6. Reichstagung der
Auslandsdeutschen am Vormittag des 28. August in der
Stadthalle werden Reichsminister Dr. Frick, Gauleiter
Böhl, Reichsstatthalter Murr und Oberbürgermeister
Dr. Strölin das Wort nehmen.

Reichsminister Dr. Frick und der Reichsminister
Präsident des Reichsministers, Reichsminister von
Neurath, werden auch an der Großkundgebung am
Sonntagvormittag in der Wollf-Hiller-Rampbahn teil-
nehmen, bei der der Stellvertreter des Führers, Rudolf
Heß, zu den Deutschen aus aller Welt sprechen wird.
Bei dieser Kundgebung wird außer den Gliederungen der
Partei je eine Ehrenkompanie der Wehrmacht und der
SS-Verfügungstruppe aufmarschieren.

Weiterhin wird bekannt, daß außer den bereits
genannten führenden Persönlichkeiten von Partei und
Staat am Dienstag, dem 30. August, in einer Kund-
gebung in der Stadthalle Reichsorganisationsleiter Dr.
Leng sprechen wird. In dieser Kundgebung werden er-
stmalig 400 Ordensinhaber der Ordens- und Ehrenkreuze teil-
nehmen und eine in Stuttgart noch nie gehörte „Natio-
nalsocialistische Feier“ zur Aufführung bringen.

Am Mittwoch, dem 31. August, findet in der Schwa-
benhalle eine Großkundgebung statt, auf der Reichs-
kommissar Gauleiter Bürck über das Thema „Sozial-
ismus und Volk“ sprechen wird. Hier werden die Auslands-
deutschen zum ersten Male den Mann hören, der als
Beauftragter des Führers den Volkseinsatz in Ost-
deutschland am 10. April d. J. leitete.

Auch Generaladmiral Dr. h. c. Raeder wird in
diesem Jahr erstmalig an der Reichstagung der Aus-
landsdeutschen teilnehmen und in der Stadthalle das
Wort nehmen. Zu Ehren des hohen Gastes wird eine
Kompanie des Marinelehr-Bataillons mit verkürztem
Muskelforts und Spielzeugen drei Tage in Stuttgart
verweilen.

Am Schlußtag der 6. Reichstagung der Auslands-
deutschen, dem 4. September, wird dann ein Festzug sowie
eine gemaltige Kundgebung mit Reichsminister Dr.
Goebbels vorgehen, die im Zusammenhang mit dem
ankommenden Reichsfestwerden der großartigen Aus-
sicht der Tagung bringen wird.

Danach werden die Teilnehmer der Stuttgarter Tag-
ung Gelegenheit zum Besuch Nürnbergs und der Reichs-
parteitagsveranstaltungen haben. Die Aus-
landsdeutschen werden, soweit sie am Reichsparteitag
teilnehmen, in Erlangen Quartier beziehen, von wo aus
hinreichende Verkehrsverbindungen zu den Parteitag-
veranstaltungen bestehen.

Die HJ-Führer in Japan.

DNB Tokio, 20. August.

Das Gemeinschaftslager am Yamaguchi-
see, das am Freitag von der seit Mittwoch in Japan
weilenden HJ-Führerabordnung, Mitgliedern der
NSDAP, der deutschen Gemeinde in Japan und 500
Angehörigen der japanischen Jugend bezogen wurde,
beglückte. Der frühere Oberkommandierende der Schan-
hai-Front, General Ma Tsu, erzählte den HJ-Führern
vom Kampf in China und drückte dabei die Hoffnung
aus, einen baldigen Frieden aus. Der General über-
reichte dem Gemeinschaftslager eine asiatische
Wanderkarte für die Besichtigung des Japans. Ferner
erhielten bereits am Freitagabend unerwartet General
Kaki, befristete japanische Zelte und nach am dem
ersten Lagerleben teil. Anwesend sind weiter General
Suzuki und Graf Kato von den japanischen
Hochschulverbänden sowie der frühere Botschafter in
Berlin, Graf Matsuoka.

Die vereinte Jugend beider Länder verbrachte den
Freitagabend mit Turnen, Sport und Lagerspielen.
Der Tag wurde durch ein Lagerfeuer abgeschlossen. Am
Sonntagmorgen fand in Anwesenheit japanischer Gäste
eine Flaggenzeremonie statt, bei der General Kaki den
Sinn dieses Gemeinschaftslagers am Fuße des Japans-
jama unterstrich und als Symbol der deutsch-japanischen
Freundschaft deutete.

Dann brachen die HJ-Führer, begleitet von 100 An-
gehörigen der japanischen Jugend, zur Besichtigung
des Japans auf. Die Besichtigung soll heute
abend durch eine Übernachtung unterhalb des Japans-
jama-Gipfels unterbrochen werden. Sonntag früh, bei
Sonnenaufgang soll dann der Gipfel des Berges er-
reicht werden.

Massenmord auf Befehl

Das bolschewistische Werk blutiger Niedermetzelung und wüster Greuel vor der
Aufgabe Castellons.

Ein amtlicher nationalspanischer Untersuchungsbericht.

DNB Burgos, 20. August.

Die amtlichen Untersuchungen über die von den Bol-
schewisten kurz vor der Befreiung von Castell-
on verübten unmenschlichen Verbrechen sind
nun soweit abgeschlossen, daß der Generalkriegsgericht des
Obersten Kriegsgerichts in Burgos das angeordnete
Weismaterial zur Veröffentlichung freigegeben
hat. In einer 34 Seiten starken Druckschrift über das
furchtbare Verbrechen der Bolschewisten sind alle Namen der
Ermordeten mit genauer Angabe des Alters und der An-
schrift angeführt, ebenso die näheren Umstände der Er-
schießung und die Truppenteile, welche die Verbrechen
ausübten.

Wie aus der amtlichen Schrift hervorgeht, rückten die
nationalen Truppen unter dem Oberbefehl des
Generals Aranda am 13. Juni in Castellon ein und wur-
den sofort von der Bevölkerung unter rührender
Freundbegegnung als Befreier begrüßt.
Die Roten, die sich in den südlichen Vierteln der Stadt
konzentriert hatten, erhielten am Nachmittag des glei-
chen Tages den Befehl, noch einmal gegen die Kräfte Ge-
nerals Franco vorzugehen und diese aus der Stadt zu
vertreiben. Um eine nicht wieder gutzumachende Zer-
störung der Stadt zu vermeiden, zogen sich die Nationalen
in den nördlichen Teil zurück, bis schließlich, am Nach-
mittag des 14. Juni die endgültige und teilslose Befrei-
ung Castellons gelang.

In diesem Zeitraum, zwischen dem 13. und 14.
Juni, haben die roten Soldaten ihr entsef-
liches Zerkünder- und Hinrichtungswerk
vollbracht, war ihnen doch bewußt, daß die Stadt nicht
mehr lange zu halten war und daß die Bevölkerung
offenbar ihre Sympathie für die Nationalen bekun-
det hatte.

Im einzelnen zählt die Druckschrift des General-
kriegsgerichts folgende Gräueltaten auf: Zwangsver-
treibung einer großen Zahl von Einwohnern aus
ihren Wohnstätten, Verhaftung vieler Einwohner,
die nach Valencia verschleppt wurden, Ermor-
dung zahlloser Personen, Einbrüche in Geschäften
und Wohnhäusern.

Um ungezügelt plündern zu können, vertrieben die Ro-
ten alle Einwohner aus ihren Wohn-
stätten und Aufenthaltsorten, ohne Rücksicht auf Kinder,
Frauen und Greise. Nach den bisherigen Feststellungen
verloren an diese Weise 35 Einwohner ihr
Eigentum an Castellon, ferner fanden die Nationalen
70 Leichen von kürzlich hingerichteten Personen vor,
bei denen in 35 Fällen die Nationalen festgestellt wer-
den konnten. Eine große Anzahl weiterer Leichen
wurde von den Roten in der näheren Umgebung
Castellons verstreut.

Die Hinrichtungen wurden in der Regel vor den
Kommandoposten vorgenommen, teilweise auch in den
Vororten Castellons, manchmal aber auch öffentlich auf
belebten Straßen und an den Ausgängen der Zufahrts-
straßen. In verschiedenen Fällen wurden die Soldaten
zum Mord gezwungen, indem sie die Leichen zum Ver-
lassen dieser letzten Zufluchtsstätten zu zwingen. Die
Bolschewisten wandelten wiederholt den niederknien-
den Truppen, als nationale Soldaten auszu-
geben, die jedoch die Stadt wiedererobern wollten.
Wenn dann die Bevölkerung freudig auf die angeblichen

Neue strenge Maßnahmen in Palästina.

Bericht der Teilungskommission nicht
vor Oktober.

London, 19. August.

Wie „Daily Telegraph“ berichtet, hat die britische
Regierung nach dem Besuch des Kolonialministers Mac-
donald in Palästina neue Pläne für
strenge polizeiliche Maßnahmen zur Befriedi-
gung ausgearbeitet.

Die für den Teilungsplan eingelegte Palästina-Kom-
mission wird — wie es heißt — ihre Arbeit in London
fortsetzen. Der endgültige Bericht soll jedoch nicht vor
Ende Oktober fertiggestellt sein.

Einer der schwersten Kämpfe der letzten Monate.

Über 40 Mann getötet und verwundet.

Jerusalem, 19. August.

Am Donnerstag kam es im Norden Palästinas zu
einem heftigen Zusammenstoß zwischen englischen Militär-
und arabischen Freikämpfern. Dieser Zusammenstoß, bei
dem auf englischer Seite Flugzeuge, Maschinengewehre
und Bomben zum Einsatz kamen, gehörte zu den
schwersten und blutigsten Kämpfen, die sich in
den letzten Monaten in Palästina abspielten. Die
Verluste der Araber betragen über 40 Mann.
Auf englischer Seite wurden zwei Soldaten ge-
tötet und ein Offizier und sieben Soldaten
verwundet. Unter den toten Freikämpfern soll sich
ein bekannter arabischer Anführer befinden.

Der Zusammenstoß ist nach englischer Darstellung an-
gefaßt von den Arabern hervorgerufen worden. Eine
Abteilung des Mandatarmee-Regiments, das von einer jo-
genannten Straßensperre zurückgezogen, sei aus dem
Hinterhalt von gut ausgerüsteten Freikämpfern ange-
griffen worden. Die Araber, die eine gute Stellung be-
zogen hätten, hätten sich nach dem sofortigen Einsatz von
Flugzeugen und besonders nach dem Eintreffen englischer
militärischer Verstärkungen langsam in die nördlichen
Berge zurückgezogen.

Eine ganze Stadt verhaftet.

DNB Jerusalem, 19. August.

Die englischen Militärbehörden in Palästina greifen,
um den Widerstand der Araber gegen den jüdischen Lan-
draub und den brutalen jüdischen Terror zu brechen, zu
immer härteren Maßnahmen. Die Straf-
expeditionen, die die verdächtigen Gebiete heimsuchen,
sind sehr häufig geworden. Im Gebiet von Rafid
wurden mehrere Dörfer vom Militär durch-
sucht und zahlreiche Araber verhaftet. In
Kasius wurde, nach Bittermeldungen, gleichfalls
eine Durchsuchung der gesamten Stadt vorge-
nommen, wobei alle Männer in ein Militär-
lager östlich der Stadt gebracht wurden. Dort
wurde eine gründliche Untersuchung durchgeführt. Die
Unverdächtigen wurden mit einem Ausweis versehen und
frei gelassen, die Verdächtigen zurückgehalten. Mehrere

Befreier zuflief, wurde sie mit Handgranaten oder
Pistolenkugeln niedergemacht.

Unter den Personen, die unter Anwendung brutaler
Gewalt aus den Zufluchtsstätten entfernt und dann
hingerichtet wurden, befinden sich sogar ein Blinder,
ein Irre, Kinder von drei und vier Jahren nebst ihren
Müttern, sowie ein Mädchen und verschiedene Araber
von 10—12 Jahren. Ein Einwohner sah von seinem
Fenster aus einen Toten sich nähern. In der Annahme, daß
es sich um die Nationalen handelte, begab er sich mit
seiner Schürhe auf die Straße und begrüßte den
herankommenden Toten mit „Allo, Allo“, worauf die
Belagerung Feuer auf beide eröffnete und das Kind tötete.

In allen diesen Fällen handelt es sich nicht etwa
um einzelne Ausfälle von unverantwortlichen
Militärsoldaten, sondern um ausdrückliche Anord-
nungen der militärischen Vorgesetzten, welche vor-
sahen, daß die Einwohnerhaft von Castellon als
Kantone zu behandeln sei, da sie gemeinsame
Sache mit den Nationaltruppen gemacht habe und die
Sicherheit der roten Truppen bedrohe.

Das Morden nahm einen solchen Umfang an, daß es
die Roten selbst nicht anwachten, daß sogar der Chef
der 107. roten Brigade seiner vorgelegten Befehle zu-
rufen mußte: „Um Gottes willen, laßt uns keine weitere
Gefangenennahme mehr. Wir sind es satt, Leute
zu schlachten.“ Der politische Kommissar der gleichen
Brigade wurde von dem Chef der 2. Brigade gefragt,
was er mit den Gefangenen tue, worauf er lakoni-
sch antwortete: „Wir töten sie.“ Der Chef der 6. roten
Division bekannte ähnlich: „Andere ursprüngliche Befehle
war es, mit nationalspanischen Fahnen durch Castellon
zu gehen und dann alle diejenigen zu erschießen, die in
irgendeiner Weise Freude oder Beifall geäußert hätten.“

Der Generalkriegsgericht hat eine genaue Liste aller
Personen, die in Castellon von den roten Truppen an
den beiden Tagen, am 13. und 14. Juni, getötet und
verwundet wurden, festgestellt. Darunter
befinden sich 49 Kinder von 6 bis 16 Jahren,
und zwar ein Kind von neun Monaten, ein Einjähriger,
drei Zweijährige, vier Dreijährige, drei Vierjährige, zwei
Fünfjährige, zwei Sechsjährige, drei Siebenjährige, drei
Achtjährige, fünf Zehnjährige, ein Elfjähriger, drei
Zwölfjährige, acht Dreizehnjährige, sechs Fünfzehnjährige,
vier Sechzehnjährige. An Männern über 60 Jahre
finden sich 28 erschossen oder verwundet, darun-
ter ein 74jähriger.

Drei Franzosen bei lebendigem Leibe verbrannt.

Als Opfer der Pariser Einmischungspolitik
in Spanien.

(1) Paris, 20. August.

Ein Unglücksfall, der sich auf spanischem Boden in unmittel-
barer Nähe der französischen Grenze ereignet hat, wirkt
wieder ein bezeichnendes Licht auf die französische „Misch-
einmischungs“-Politik. Ein französisches Benzinauto
aus Paris, das mit Brennstoff gefüllt war und in der
Nähe des spanischen Ortes Mataro Halt gemacht hatte,
wurde von einem zweiten französischen Benzinauto
angefahren und gerammt, wobei beide Transport-
mittel Feuer fingen. Nur einer der Fahrer
konnte mit schweren Brandwunden gerettet und ins
Krankenhaus von Mataro eingeliefert werden. Der Fah-
rer des anderen Wagens, ebenso wie zwei Beifahrer ver-
brannten bei lebendigem Leibe. Bei allen vier handelt
es sich um französische Staatsangehörige.

Feuergefecht in der Nähe von Haifa.

Schwere Bombenexplosion auf der Eisenbahnlinie
Ramleh—Jerusalem.

DNB Jerusalem, 20. August.

In Hebron wurde in der Nacht vom 19. zum 20. August
ein Feuerüberfall durch Freikämpfer auf das
Gebäude der Post und der Barclaysbank verübt. Ferner
wurde der arabische Chauffeur eines Polizei-Wagen-
wagens erschossen. Auf der Straße Haifa—Nazareth kam
es zu großen Schießereien zwischen Freikämpfern, jüdischen
Hilfspolizisten und englischen Militär. Die Zahl der
Opfer ist noch nicht bekannt. In Tul Karim fanden in
allen Cafés von Militärpatrouillen Durchsuchungen nach
Waffen statt. Auf der Straße Lod—Ramla wurden
zahlreiche Telefonleitungen zerstört. Eine schwere Bom-
benexplosion ereignete sich vorgestern auf der Eisen-
bahnlinie Ramleh—Jerusalem.

Protest der islamischen Rechts- gelehrten.

Erhaltung des arabisch-islamischen Charakters
Palästinas gefordert.

DNB Beirut, 19. August.

Die Großmulla, der führende Ausführer der islamischen
Rechtsgelehrten, protestierte nach einer dreitägigen Be-
ratung in der Arab-Universität gegen die Palä-
stina-Politik Englands, die sich zum Ziel ge-
setzt habe, diesem Lande mit Hilfe unzulässiger Mittel
einen anderen Charakter zu geben. Diese Politik würde
einen Einfluß auf die allgemeinen Beziehungen der

Schlacht zwischen zwei Farmen.

Sechs Tote, 45 Verletzte.

DNB Beirut-Stadt, 20. August.

Zwischen den im Gharb-Bezirk liegenden Farmen
San Andres Timpa und Mado kam es zu einer Aus-
einandersetzung, die in eine schwere Schießerei aus-
artete. Als Opfer des Feuergefechtes waren auf beiden
Seiten insgesamt sechs Tote und 45 Verletzte zu verzeich-
nen.

Mosaik.

Der italienische Regierungschef Mussolini ist nach
Pantelleria geflohen. Es ist das eine vulkanische Insel,
die zwischen Sizilien und Afrika liegt. Wenn
man sich eine Karte des Mittelmeeres vor-
nimmt, sieht man, wie eng Sizilien und Afrika liegen.
In dieser Enge muß man Pantelleria suchen. Die Insel
war einst griechische Kolonie. Sie kam später an die
Kartager. Sie wurde römisch. Sie fiel im Mittelalter
an die Sarazenen und später an Roger, den Normannen.
Wie in Malta, so erinnert auch in Pantelleria noch man-
ches an die Sarazenenzeit, an die Araber. Die Haupt-
insel, aus Trachitlava gebildet, steigt in ihrer höchsten Er-
hebung auf 888 Meter an. Pantelleria hat fruchtbare
Täler, heiße Quellen und eine Schwefelquelle; die Ein-
wohnerzahl wird auf etwa 9000 Menschen geschätzt, die
sich mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigen.

Seitdem Italien unter der tatkräftigen Führung des
Duce ein Imperium wurde, hat das Reich ein außer-
ordentliches Interesse daran, seine Verbindungen nach
Afrika zu sichern. Schon in der Zeit der
neapolitanischen Herrschaft hatte man den strategischen
Wert der Insel, denn es handelt sich um eine
Gruppe, erkannt, man hatte auf der Hauptinsel ein Fort
errichtet. Heute kommt Pantelleria eine hohe Bedeutung
als „Festung“ und „Flugstützpunkt“ zu. Die In-
seln bieten auch großen Flotten Schutz. Es ist ganz selbst-
verständlich, daß das italienische Reich die Inseln, die die
natürliche militärische Stärke der Inseln durch den Bau
von Anlagen zu erhöhen. Mussolini hat sich nunmehr
durch eigenen Augenzeugen vom Fortschritt der Arbeiten
überzeugt und hat als erster italienischer Minister den
Boden jener Insel, stürmisch begrüßt von den Einwoh-
nern, betreten.

Wieder sind drei Deutsche wegen Landes-
verrats zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Die feindlichen Spionageorganisationen
gehen immer wieder, das muß bei jeder Gelegenheit be-
achtet werden, mit den verschiedensten Mitteln vor. Sie geben
Annoncen, die gänzlich harmlos sind, in Zeitungen auf.
Wenn nun, angelockt durch die scheinbaren Erwerbsmög-
lichkeiten, Deutsche sich melden, dann erhalten sie zunächst
Aufträge, die sie erfüllen können, und für die sie auch
prompt honoriert werden. Der zweite Auftrag ist schon
so gefaßt, daß der Deutsche sich in die Hände der Feinde
geben muß. Der dritte Auftrag ist eine Waise, die das
Leben der Menschen, die ihm öftlich anhängen, ins Ge-
schehen rufen, gefährden. Der Auftraggeber droht, wenn der
Beauftragte nicht variieren will, Er droht mit Anklagen
wegen Spionage. Was kann der Beauftragte in solchem
Fall tun? Er kann nur sofort zur Polizei
gehen und den Vorfall melden. Nur so wird
er sich vor einer Anklage wegen Spionage schützen und sich
selbst retten können. Nur so wird er ein ehrlicher Deut-
scher bleiben.

„Die seltsame Geste Prag.“

(1) Paris, 20. August.

Die Pariser Morgenpresse verzeihlich ostentativ die
Geste Prag und verurteilt, in den Überlieferungen die all-
tägliche Meinung aufkommen zu lassen, daß Prag hiermit
tatsächlich eine „Jugendsünde“ an die Sudetendeutschen
mache. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, wegen
die Blätter angeht die Dürftigkeit dieser Prager Geste
keine eigenen Kommentare. Der „Jou“ kann die Be-
merkung nicht unterdrücken, daß dieses seltsame Ver-
fahren „etwas seltsam“ anmutet und sagt hinzu,
daß es sich wohl nur um eine „erste Geste“ handelt,
seitens der Tschechen handeln könne. Die Tatsache, daß
Lord Runciman und nicht die Regierung die Ernennung
deutscher Beamten angekündigt habe, beweise, daß diese
Maßnahme auf Wunsch Runcimans von der Regierung
ergriffen worden sei.

General Vuillemin Gast der Deutsch- französischen Gesellschaft.

▼ Berlin, 20. August.

Zu Ehren des Generalkriegsgerichts der französischen
Luftwaffe, General Vuillemin, und seiner Beglei-
tung hatte die Deutsch-französische Gesellschaft am Frei-
tag in ihren Räumen zu einer Abendveranstaltung geladen.
Unter den Gästen, die mit ihren Damen erschienen waren,
bemerkt man u. a. den französischen Botschafter Fran-
cois Poncelet, Staatssekretär General der Flieger
Misch, General der Flieger von Wickenburg,
Obergruppenführer Lorenz, den Polizeipräsidenten von
Berlin Graf Helldorf, die Ocean-Gründer Hente
und Hauptmann von Moreau und andere mehr.

Der Präsident der Deutsch-französischen Gesellschaft,
Professor von Arnim, erläuterte in einer kurzen Ein-
leitung die Aufgaben und Ziele der Deutsch-französischen
Gesellschaft. Er brachte seine besondere Freude zum Aus-
druck, Angehörige des französischen Soldatenums als
Gäste begrüßen zu können, wobei er darauf hinwies, daß
gerade die Soldaten erfahrungsgemäß diejenigen seien,
mit denen sich eine Verständigung besonders leicht her-
stellen lasse. General Vuillemin erwiderte den Aus-
sagen des Präsidenten der Deutsch-französischen Gesell-
schaft zustimmend, und sprach seinen Dank für die ihm
bargesagte Gastfreundschaft aus.

Der Abend gab willkommene Gelegenheit, die Ver-
treter beider Nationen im Gedankenaustausch einander
näher zu bringen.

Drei Landesverräter hingerichtet.

▼ Berlin, 19. August.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Heute sind die
vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode
verurteilten Karl Wesshoff aus Werne in
Westfalen, Peter Feinz aus Jemen, Kreis
Trier, und Wilhelm Braun aus Bad Dürk-
heim in Palästina hingerichtet worden.

Alle drei Verurteilten hatten aus Charakterlosigkeit
und Gewinnlust Verbindung mit dem Nach-
richtendienst einer ausländischen Macht
aufgenommen. Um solchen Verrätern willen
verrieten sie geheime militärische Wissen und ließen
sich mit Spionageaufträgen gegen ihr Vaterland versehen.
Die Verräter haben jetzt ihren Treubruch mit dem Tode
büssen müssen.

Schlacht zwischen zwei Farmen.

Sechs Tote, 45 Verletzte.

DNB Beirut-Stadt, 20. August.

Zwischen den im Gharb-Bezirk liegenden Farmen
San Andres Timpa und Mado kam es zu einer Aus-
einandersetzung, die in eine schwere Schießerei aus-
artete. Als Opfer des Feuergefechtes waren auf beiden
Seiten insgesamt sechs Tote und 45 Verletzte zu verzeich-
nen.